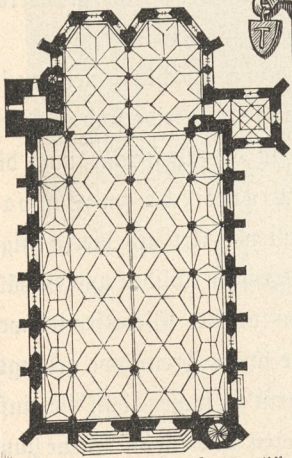


Pfarrkirche in Schwarz.



Die Pfarrkirche in Schwarz.

und finden sich diese Architektur motive noch zahlreich an solchen Thürmen einfacher Dorfkirchen, welche wie diese selbst in der spätgothischen Bauperiode entstanden sind.

Der sogenannte Übergangsstil hat in Tirol nur wenige vereinzelte Beispiele aufzuweisen; denn während sich in benachbarten Ländern die gothische Bauweise schon im Verlaufe des XIII. Jahrhunderts mächtig entfaltet hatte, tritt sie hier erst am Beginn des XIV. Jahrhunderts, aber fast unvermittelt auf. Mit umso größerer Beständigkeit erhielt sich nunmehr der gothische Baustil, dessen Constructionssystem der Übertragung des Gewölbes auf Strebepfeiler für kirchliche Bauten in Nordtirol noch in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, bei kleineren Landkirchen selbst bis in die Gegenwart traditionelle Anwendung findet.

Dieses starre Festhalten an den Überlieferungen gothischer Bauart insbesondere bei Erbauung von Dorfkirchen erklärt sich einerseits durch das Vorhandensein des dieser Bauform entsprechenden Materials, anderseits jedoch aus den gebirgigen Terrainverhältnissen, wo die im gothischen Stil mit geringen Mitteln erreichbaren größeren Höhendimensionen des Kirchendachs und Thurmhelms einem praktischen Bedürfnis entsprechen, da sie geeignet sind, auf große Entfernungen hin den Bewohnern zerstreuter Gehöfte und Weiler den Ort zu markiren, an dem sich das Gotteshaus erhebt. Die Gepflogenheit des Anstreichens der Schindelbedachungen solcher spitzen Thurmhelme mit rother oder hellgrüner Farbe ist wohl gleichfalls auf diesen Zweck zurückzuführen. Die einschiffigen gothischen Kirchen Tirols zeigen dort, wo sie noch unverändert erhalten sind, durchweg edle